

Alten Nachrichten zufolge sollen früher mehrere Kirchen in Schellenberg gestanden haben, über deren Entstehung und Verfall jedoch zuverlässige Nachrichten nicht vorhanden sind.

Eine Kapelle, dem heiligen Moritz gewidmet, welche am Dorfschellenberger Wege gestanden haben soll, ohne indeß den Ort genau angeben zu können. Deren Existenz leitet man ab aus folgender im Gerichtsbuche (A. 235) befindlicher Nachricht: „Anno 1531 hat Mauritius Wagner von Heinichen, bei George Schmidten zu Schellenberg, 3 Schock zu fordern gehabt, dafür hat er, George Schmidt, jenem, Mauritius Wagner, seinen Krautgarten verpfändet, der bei der Kapelle am Dorfschellenberger Wege gelegen.“

Eine Kirche zum heiligen Kreuz genannt.

Hierüber berichtet die Bergner'sche Chronik folgendes: „Wegen deren Erbauung sowohl, als deren Ruin, hat nicht das mindeste aufgefunden werden können, jedoch soviel zuverlässige Nachrichten vorhanden, daß selbige oberhalb des jetzigen Pfarr-Gräsgarthens, ohnweit des jetzigen niederen Kirchhofes gestanden hat, wie aus folgendem Kauf erhellet:

Anno 1537 hat Belten Becken, sein Haus und Hof, Wiesen und Ecker, Jacob Clauß von Dittmannsdorf um 60 silberne Schock verkauft, und uf ein Jahr lang, — — — und die Gräserei in dem Garten bei dem heiligen Kreuz, darneben 2 Bäte im Garten ausgezogen.

Nächst dem ist 1483 ein Fenster in diese Kirche, so mit Schiefer gedeckt gewesen, vor 6 Groschen — besage der Kirchenrechnung von selbiger Zeit, gemacht worden, und Anno 1531 sind 4 Gr. 6 Pf. in dem Säcklein (Klingelbeutel) bei der Kirche zum heiligen Kreuz eingekommen, wie denn auch ein Crucifix aus dieser Kirche, viele Jahre lang im Gottesacker-Häuslein gestanden, so aber schon vor meinem Hierseyn, altershalber eingegangen. Ein Taufstein oder Weihkesselhalter aus dieser Kirche, zum heil. Kreuz, hat biß jezo in dem Kirchenhäusel, auf dem Gottesacker gelegen, welcher aber nunmehr zerbrochen und in die Gottesacker-Mauer, mit eingemauert worden ist.“

Es ist demnach wohl als gewiß anzunehmen, daß sowohl die Kapelle als auch die Kirche zum heiligen Kreuz kurz vor der Reformation eingegangen ist.

Die Nachrichten von der alten 1831 abgebrannten, sowie an deren Stelle neuerbauten Stadtkirche zu St. Petri, werde ich in einem der nächsten Bogen meiner Chronik bringen, gleichzeitig das mir von Herrn Organist Schröpfer übergebene Manuscript, von der Schloßkapelle, der alten und der neuen Kirche handelnd, benutzend, wofür ich demselben besten Dank votire.

Harnisch's Chronik.